

ARMINIA



SUPPORTER

Das offizielle Magazin der Fan- & Förderabteilung - ASC

Dezember 2014 | Ausgabe 36

Fan- & Förderabteilung-ASC

EINER FÜR ALLE.
ALLE FÜR DICH!

www.arminia-supporters-club.de

EGRATIONSPREIS 2014

Leidenschaft verbindet

Impressionen Weihnachtsfeier | Aushängeschild | DSC-JHV

www.arminia-supporters-club.de

Mitgliedschaft im Arminia Supporters Club

Aufnahmeantrag - Ja, ich möchte ASC-Mitglied werden ...

Fan- & Förderabteilung (Arminia Supporters Club)

Halbjahresbeiträge Erwachsene: 42,00 €, Ermäßigt: 24,00 €
[Der Beitrag wird im April und Oktober eingezogen.]

Antragsteller, die einen ermäßigten Beitrag zahlen, müssen die Berechtigung durch eine Kopie des Schüler-, Studenten- oder Schwerbehindertenausweises belegen. Eine Kopie ist dem Antrag beizufügen und jeweils anzugleichen nach Ablauf der Gültigkeitsperiode neu beizubringen.

Schüler Student Rentner Schwerbehindertes

Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen!

Vorname* _____ Name* _____

Straße* _____ PLZ & Ort* _____

Telefon _____ E-Mail _____

Geburtsdatum* _____



Datum und Unterschrift des Antragstellers

bei Minderjährigen Unterschrift Erziehungsberechtigter

Abbuchungsermächtigung

Hiermit ermächtige ich/wir den DSC Arminia Bielefeld e.V. widerruflich, die von mir/wuns zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge halbjährlich zu Lasten meines/unsers Giro-/Postcheckkontos mittels SEPA - Lastschrift einzuziehen.

Kontoinhaber* _____

(Name & Adresse vom Kontoinhaber, falls vom Antragsteller abweichend)

Kreditinstitut* _____ BIC* _____

IBAN* _____



Datum und Unterschrift

(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter oder, falls vom Antragsteller abweichend, der Kontoinhaber)

***Pflichtfelder**

Der Antrag kann ausgefüllt an den Arminia Supporters Club,
Mehrschichtstraße 31 a, 33615 Bielefeld geschickt werden oder
in der Geschäftsstelle sowie an den ASC-Ständen abgegeben werden.



Aktuelle Informationen und alle Vorteile Deiner Mitgliedschaft auf:
www.arminia-supporters-club.de

Fan- & Förderabteilung-ASC



Liebe Arminen,

das Jahr 2014 neigt sich dem Ende zu und es ist die Zeit gekommen, eine Rückschau auf die vergangenen 12 Monate zu halten. Nach dem unglücklichen Abstieg aus der 2. Bundesliga war das Loch, in das alle Arminen gefallen sind, zunächst doch recht schwarz und tief.

Doch dann haben sich alle Verantwortlichen des DSC, die Spieler und auch die Fans kräftig geschüttelt und die Herausforderung 3. Liga gemeinsam angenommen. In der „Arminia-Familie“ war und ist ganz deutlich eine Aufbruchstimmung zu verspüren, das belegen auch die wachsenden Mitgliederzahlen. Einen großen Beitrag an dieser Entwicklung haben neben der Profimannschaft, dem Trainer- und Betreuersteam, auch das Präsidium, der Wirtschaftsrat und die Sponsoren geleistet. DANKE!

Sportlich war sicher der Einzug ins Achtelfinale des DFB-Pokals das Highlight des Jahres. Finanziell schlägt er sich auch positiv nieder, wenngleich die „Altlasten“ die Arminia nach wie vor stark einschränken.

Im ASC haben sich im vergangenen Jahr auch einige Veränderungen ergeben. So haben wir leider aus beruflichen Gründen mehrere Aktive verloren, aber auch neue hinzugewonnen. Wir bedanken uns für

die geleistete Arbeit und wünschen allen für die Zukunft alles Gute. Auch unser langjähriger Abteilungsmitglied Jörg „Benno“ Winkelmann hat diese Position aus zeitlichen Gründen aufgegeben. Er bleibt uns aber als „Fanmobiler“ und Behindertenbetreuer weiterhin erhalten.

Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, den vielen Ehrenamtlichen, die einen großen Teil ihrer Freizeit in den Dienst des DSC stellen, herzlich zu danken. Ob unterwegs mit dem Fanmobil, engagiert für die Jugend oder ältere Fans, Planung von Veranstaltungen und vieles, vieles mehr – auf unsere Ehrenamtlichen ist immer Verlass. DANKE DAFÜR!

Ich wünsche allen Arminen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das kommende Jahr 2015. Und hoffe, dass es für Euch und die gesamte „Arminia-Familie“ viel Gutes bereithält.

Euer

Detlef Schmidt | ASC Abteilungsvorstand

Inhalt	Seite		Seite
ASC-Mitgliedsantrag, Vorwort	2, 3	Interview: Vlado Radman	20
ASC intern	4	Interview: Carmen Kuhlmann	22
Impressionen der Weihnachtsfeier	7	Aushängeschild	24
Bielefelder Integrationspreis	8	Impressum	25
Interview: Cengiz Cenikli	13	Interview: Zoran Nikolic	28
Buchvorstellung: 111 Gründe	16	BBAG: Blindenfanclubtreffen	29
Interview: Petar Slavov	18	Interview: Mortadha Khemissi	30
		Interview: Aichan Mola-Ali	32
		Latest News	35

ASC Intern

WAS IN DER LETZTEN ZEIT BEIM ASC PASSIERT IST



ASC bei JHV des Gesamtvereins

Einmal mehr stark vertreten war der ASC bei der DSC-JHV am 08. Dezember diesen Jahres. Wie bereits in den vergangenen Jahren übernahmen Aktive der Abteilung die Aufgaben als Wahlhelfer, Protokollführer, in der Behindertenbetreuung, zur Videoerstellung und unterstützten am Einlass. Auch beim Umbau des „KBC“ packten unsere Aktiven erneut mit an, um den Raum für die JHV vorzubereiten.

Die Versammlung selbst brachte dann mit ihren Berichten und Wahlen gute Ergebnisse für den Verein. Die Finanzen konnten stabilisiert werden, wenngleich das negative Eigenkapital Arminias Möglichkeiten nach wie vor einschränkt. Dieses dauerhaft zu reduzieren und die Handlungsfähigkeit des DSC weiter zu verbessern ist angestrebt. Gelingen kann das nur bei entsprechendem sportlichen Erfolg, da auch Anteilsverkäufe – oder Wandlungen – kein „kostenloses Geld“ darstellen.

Der ASC kam dann im Verlauf der Versammlung nicht nur im „eigenen“ Bericht vor, sondern wurde mehrfach in den Berichten anderer Abteilungen sowie denjenigen des Präsidiums positiv erwähnt. Auch den früheren Abteilungsleitern möchten wir an dieser Stelle nochmals besonders gratulieren:

Jürgen Siemering mit bronzenem Verdienstnadel ausgezeichnet

In der Versammlung wurde auch in diesem Jahr ein ASC-Aktiver für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in den Abteilungen ASC und Arminias ausgezeichnet. Jürgen war zunächst im ASC in den Bereichen Event und



YouthClub aktiv, packte zu dieser Zeit bereits in der damaligen Unterabteilung Arminis regelmäßig mit an und wurde später wichtige Stütze im Abteilungsvorstand, dessen Vorsitz er nach Hans-Jürgens Wechsel ins Präsidium übernahm. Inzwischen ist Jürgen zu den Arminis „gewechselt“, übernimmt dort die Kinderbetreuung an den Spieltagen und hilft bei unterschiedlichen Veranstaltungen außerhalb der Spiele. Im ASC ist er nach wie vor regelmäßig dabei, wenn Feiern anstehen oder eine helfende Hand gebraucht wird, ist er immer wieder gerne dabei. Wir gratulieren ganz herzlich und bedanken uns bei Jürgen für sein außergewöhnliches Engagement!

Hans-Jürgen Laufer als Präsident wiedergewählt

Jürgens Vorgänger, Hans-Jürgen Laufer, kam bei der diesjährigen JHV erneut die tragende Rolle zu: Als Präsident leitete er die Versammlung und führte mit sicherer und gewohnt ruhiger Hand durch die Tagesordnungspunkte. Dies waren nicht wenige und unter anderem stand darunter die Wahl des Präsidiums „im Programm“. Mit seinem bewährten Team, Herrn Richter als Schatzmeister und Herrn Kiezewski für die Abteilungen, trat er erneut zur Wahl an und erhielt mit 100prozentiger Zustimmung ein nicht zu überbietendes Wahlergebnis. Wir gratulieren unserem „Alterspräsi“ und wünschen allzeit ein glückliches Händchen!

Gebärdendolmetscherinnen: stark nachgefragt

Im Vorlauf der JHV hatten zwei gehörlose Mitglieder bei Jörg Winkelmann und Hans-Jürgen Laufer nachgefragt, ob man ihnen eine Teilnahme an der JHV ermöglichen könne. In Rücksprache mit der Behindertenbetreuung des ASC wurden schließlich zwei Gebärdendolmetscherinnen vom Verein engagiert, deren Übersetzungen von insgesamt 10 Hörbehinderten intensiv verfolgt wurden.

Dass so viele Hörbehinderte die Möglichkeit nutzten, erstmals eine JHV selbst mitverfolgen zu können, zeigt den hohen Bedarf. Dass die meisten von ihnen teilnahmen, ohne bisher Mitglied zu sein, zeigt das noch umso deutlicher. Im Anschluss an die Versammlung zeigten sich



alle begeistert und inzwischen sind Mitgliedsanträge und Dauerkartenanfragen von ihnen eingegangen. Die Behindertenbetreuung des DSC recherchiert bereits die nächsten Gebärdensprache-Kurse in Bielefeld und wird auf diese Nachfrage mit entsprechenden Schulungen reagieren, da der bisher einzige „Gebärdensprachler“ Oliver Stapf sicher auch einmal im Urlaub sein wird und auch dann eine gute Kommunikation gewährleistet werden soll.

Beiträge im ASC

In der JHV des DSC ist eine Beitragserhöhung beschlossen worden. Diese beruht auf dem Hintergrund, dass die Stadt Bielefeld ihre Sportförderrichtlinie geändert hat und nun einen Mindestmitgliedsbeitrag für den „normalen Vollzahler“ von 8 € pro Monat fordert, sofern der jeweilige Verein Zuschüsse und Fördergelder beantragen möchte.

Innerhalb des DSC ist unter Beteiligung der in der Satzungskommission vertretenen ASC-Mitglieder ein Vorschlag erarbeitet worden, der von der Versammlung auch angenommen wurde. Die Änderung selbst wird erst zum Einzug im Oktober 2015 wirksam werden, sodass für den nächsten, im April anstehenden, Einzug noch die bisherigen Beiträge gelten werden.

Hierbei möchten wir betonen, dass eine Erhöhung des Beitrages für ASC-Vollzahler leider unumgänglich war, sofern dem DSC weiterhin die Möglichkeit gegeben sein sollte, Fördergelder insbesondere für Übungsleiter und jugendliche Sportler zu beantragen.

Arminia hatte nicht selbstinitiativ das Ansinnen, die Beiträge zu erhöhen. Dement-

sprechend sind auch nicht alle Beiträge erhöht worden, sondern im Sinne der Gesamtmitgliedschaft ist die Möglichkeit genutzt worden, Mitglieder finanziell zu entlasten oder nicht weiter zu belasten, die von den Bestimmungen der Förderrichtlinie ausgenommen sind: Die „Nicht-Vollzahler“-Mitgliedschaften sollen entweder günstiger werden oder - wie die ermäßigten Beiträge - zumindest nicht angehoben werden. Pro Halbjahr soll der Beitrag für Kinder bis 14 Jahre um 1 € und für Familienmitgliedschaften in ASC und Arminis um 4 € sinken.

Die geänderten Beiträge sind in der Übersicht unten nachzulesen.

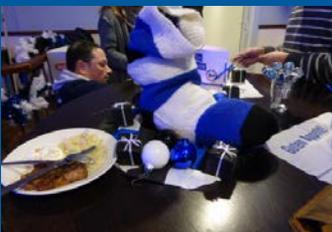
Alle weiteren Beiträge, die der sporttreibenden Abteilungen und ermäßigte Beiträge, sind unverändert geblieben.

Zudem ist seit 2011 mit der Aufnahme von Bedürftigen in die Ermäßigungsberechtigung eine neue Möglichkeit gegeben, nur den ermäßigten Beitrag zahlen zu müssen. Hierbei reicht ebenso wie bei Schülern, Studenten, Rentnern und Schwerbehinderten der zum jeweiligen Einzugstermin in der Geschäftsstelle des DSC vorliegende Nachweis.

Mitgliedsbeiträge Halbjahr	aktueller Beitrag	neuer Beitrag	Mehrbeitrag pro Monat	Anzahl Mitglieder	aktuelle Einnahmen	neue Einnahmen
Passive Mitgliedschaft						
Erwachsene	42,00	48,00	1,00	2.727	114.534,00	130.856,00
Rentner, Jugendliche, Studenten, Schwerbehinderte, Bedürftige	24,00	24,00	0,00	660	15.840,00	15.840,00
Kinder bis 14 Jahre	21,00	20,00	-0,17	98	2.058,00	1.960,00
ASC						
Erwachsene	42,00	48,00	1,00	2.848	119.616,00	136.704,00
Rentner, Jugendliche, Studenten, Schwerbehinderte, Bedürftige	24,00	24,00	0,00	914	21.936,00	21.936,00
Kinder bis 14 Jahre	21,00	20,00	-0,17	60	1.260,00	1.200,00
Familienmitgliedschaft	84,00	80,00	-0,67		0,00	0,00
Arminis						
1. Kind	21,00	20,00	-0,17	940	19.740,00	18.800,00
2. Kind	13,50	12,00	-0,25	208	2.808,00	2.496,00
3. Kind	11,00	10,00	-0,17	41	451,00	410,00
Familienmitgliedschaft	84,00	80,00	-0,67	192	16.128,00	15.360,00
Nachwuchs männlich						
bis 14 Jahre	42,00	42,00	0,00	96	4.032,00	4.032,00
über 14 Jahre	45,00	45,00	0,00	60	2.700,00	2.700,00



Was in der
Vorweihnachtszeit
nicht fehlen durfte...



BIELEFELDER INTEGRATIONSPREIS 2014

AUGUSTIN KWAMO-KAMDEM AUSGEZEICHNET



INTEGRATIONSPREIS 2014

Über 30 Jahre ist es inzwischen her, dass Augustins Weg ihn nach Bielefeld führte. Gebürtig in Kamerun, kam er zunächst nach Paris und folgte seiner Frau von dort in seine neue ostwestfälische Heimat. Mode hatte er gemacht, die Leineweberstadt lernte er in den achtziger Jahren aber noch von vielen weiteren Seiten kennen. Es dauerte nicht lange, bis ihn sein Weg auch auf die Alm führte, wo er Freunde und viele Aufgaben fand.

Inzwischen ist er mit seiner liebenswerten und hilfsbereiten Art aus dem Verein nicht mehr wegzudenken. Viele Stationen des Vereins hat er begleitet, mitgestaltet. Wer erinnert sich nicht gern an sein „Merci, Chapeau, Bravo!“ letztes Jahr im Mai?

Auch sonst wenn das Stichwort „Rathaus“ fällt, denken die meisten Arminen wohl zunächst verträumt an den Balkon des alten Rathauses, auf dem Arminia schon den ein oder anderen Aufstieg bejubeln durfte. Dass man nicht nur auf dem Balkon, sondern auch im Tiefparterre des neuen Rathauses feiern kann, durfte vor Kurzem Augustin und mit ihm viele weitere Arminen erleben.

Dort wurde am 31.10.2014 unter dem Motto

„... (an)gekommen! „Die Welt in Bielefeld – ein Gewinn für alle!“ der Bielefelder Integrationspreis zum 5. Mal verliehen, um Personen auszuzeichnen, die sich besonders für die Integration in Bielefeld engagiert haben.

Und mit Augustin Kwamo-Kamdem durfte sich in diesem Jahr nun ein echtes Arminia-Urgestein über den wohlverdienten Preis freuen.

Seit 34 Jahren ist der gebürtige Kameruner ehrenamtlich bei Arminia engagiert und hat in dieser Zeit als Trainer mit viel Geschick und Erfolg Generationen von Kindern und Jugendlichen fußballerisch ausgebildet und in der persönlichen Entwicklung unterstützt.

Genauso ist er abseits des Platzes jederzeit bereit, Verantwortung für den DSC zu übernehmen. Sei es aktuell im Ehrenrat oder im Präsidium, in dem er 2011 nach dem Weggang von Wolfgang Brinkmann für kurze Zeit als Vizepräsident die Handlungsfähigkeit des Vereins sicherstellte.

Der große Sitzungssaal der Stadt war an diesem Freitag gut gefüllt, was auch an einer großen Delegation von Arminen lag,

die mit Augustin Kwamo-Kamdem diesen besonderen Tag feiern wollte.

Wie Oberbürgermeister Pit Clausen in seiner Begrüßung deutlich machte, ist der Integrationspreis unter anderem als ein Zeichen und eine Werbung zum Nachmachen für andere gedacht.

Er führte auf, dass etwa 112.000 Menschen in Bielefeld, ca. 34% der Bevölkerung, einen Zuwanderungshintergrund hätten. Bielefeld sei eine Zuwanderungsstadt, genauso wie Deutschland ein Zuwanderungsland sei. Die Welt wachse stärker zusammen, was für eine exportorientierte Wirtschaft wie in OWL eine Chance sei. Zuwanderung müsse aber klug und menschengerecht organisiert werden. Dazu gehöre auch, dass man als aufnehmende Gesellschaft etwas aufwenden und einbringen müsse, um aus der Zuwanderung einen Gewinn ableiten zu können. Man dürfte nicht nur die Unterschiede betonen, sondern müsse die Gemeinsamkeiten in den Fokus nehmen.

Und genau das macht Augustin in seiner Arbeit mit der U10, in der Kinder mit vielen verschiedenen Herkunftsländern vertreten sind und gemeinsam Erfolg und Spaß

am Fußball haben. Augustin bringt ihnen dabei nicht nur das Spielen bei, sondern vermittelt ihnen Werte wie Zuverlässigkeit, Fairness, Ehrlichkeit und gegenseitigen Respekt. Für Augustin ist dies in dem Alter noch wichtiger, als der Fußball selbst: „In der U10 sollst du einfach Fußball spielen, wie auf der Straße. Ohne taktische Zwänge, ohne das Kind ändern zu wollen. Spielformen kommen noch früh genug. Das Kind soll einfach sein, wie es ist.“

Und diese Philosophie widerspricht keineswegs dem sportlichen Erfolg, steht die U10 doch aktuell auf Platz 2 der E-Junioren Kreisliga. Und auch an der Beliebtheit von Augustin bei Spielern und Eltern kann kein Zweifel bestehen, ist doch die komplette Mannschaft zu der Verleihung angereist und stürmt später begeistert die Bühne, um ihrem Trainer zu gratulieren. Augustin ist sichtlich gerührt inmitten „seiner“ Arminen. Man sieht ihm die Freude an, als Hans-Jürgen Laufer sich für seinen Einsatz bedankt, als ihm etliche weitere schwarz-weiß-blaue Freunde gratulieren. Er ist angekommen, in Bielefeld. Und das schon vor vielen Jahren.

Der im schwäbischen Bad Urach geborene Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, schilderte in seiner folgenden Laudatio, dass Migranten

sich oft für ihre Identität rechtfertigen müssten und auf Merkmale reduziert würden, für die sie gar nichts könnten:

Niemand könne sich aussuchen, mit welchem Geschlecht, welcher Staatsangehö-





rigkeit oder welcher Religion er geboren werde. Und die Identität der meisten Menschen bestehe nicht nur aus der Religionszugehörigkeit oder daraus, welche Sprache man spricht. Sondern auch daraus, ob man Arminia Bielefeld cool findet oder wie er selbst den VfB Stuttgart. Ob man politisch bei den Grünen, Schwarzen oder Roten ist. Oder welche musikalischen Vorlieben man hat.

Das einigende Band aller Menschen in Deutschland sei das Grundgesetz, an dem sich jeder zu orientieren habe. Es definiere, auf welcher Grundlage das Zusammenleben in Deutschland stehe. Dass alle Menschen in Deutschland die gleichen Rechte haben und keine Angst vor Gewalt haben müssen. Darauf könnten sich Christen, Juden, Muslime oder Atheisten berufen, alle müssten aber zugleich den Vorrang des Grundgesetzes akzeptieren. Augustin sieht dies ähnlich: „Integration verlangt nicht die Preisgabe von religiösen und kulturellen Identitäten oder gewachsenen Traditionen. Integration bedeutet aber immer, Teil der Gesamtgesellschaft zu sein, deren Werte zu akzeptieren und sich für diese einzusetzen.“

Cem Özdemir führte weiter aus, dass insbesondere die Religionsfreiheit dort ihre Grenzen habe, wo die Grundrechte anderer berührt werden und nennt hierbei

die Diskussionen über die islamkritischen Äußerungen von Dieter Nuhr. Die Muslime müssten diese aushalten, genauso wie Christen einst „Das Leben des Brian“ aushalten mussten.

Die große Mehrheit der Muslime habe mit fundamentalistischen Einstellungen aber nichts zu tun. Sie seien jedoch gefordert, die Definitionsgewalt über den Islam zurückzugewinnen. Man dürfe nicht die Fundamentalisten bestimmen lassen, was für ein Bild des Islams in der Mehrheitsgesellschaft entsteht.

Zum Abschluss seiner Laudatio äußerte Cem Özdemir den Wunsch, dass man künftig weniger danach frage, was jemand mitbringe, sondern mehr darüber nachdenke, wohin man gemeinsam gehen wolle, wie man sich Bielefeld in 20 oder 30 Jahren vorstelle und was der Beitrag an Beteiligungen, Qualifikationen und Ideen jedes Einzelnen sein könne.

Auch dort ist es letztendlich wie beim Fußball: Der Verein kann nur dann gewinnen, wenn jeder einzelne seine Stärken einbringt und zusammen auf das gemeinsame Ziel hingearbeitet wird. Gegenseitige Unterstützung, Verständnis und Respekt sind die Eckpfeiler, die nicht nur Augustin in der täglichen Arbeit lebt, sondern auch viele andere, nicht mehr wegzudenkende Arminen mit Migrationshintergrund, die wir Euch über das Heft verteilt vorstellen werden.





Im Anschluss an die Verleihung des Bielefelder Integrationspreises hatten wir die Gelegenheit für ein Interview mit dem Laudator Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen und deutscher Bierbotschafter.

ASC: Welche Bedeutung hat der Bielefelder Integrationspreis für Sie und welche Bedeutung sollte er für die Stadt Bielefeld und die Bürger haben?

Cem Özdemir: Ich glaube das Wichtigste ist, dass es ein Preis ist, der aus der Stadtgesellschaft stammt: Die „Integrationscommunity“ feiert sich nicht selbst, sondern es ist ein Querschnitt der Bevölkerung anwesend. Der Preis ist mitten in der Stadt angekommen.

„Unser“ Preisträger, Augustin Kwamo-Kamdem kam 1980 nach Deutschland und wurde sehr schnell bei Arminia aktiv. Inwieweit kann er Vorbild für andere Migrantinnen und Migranten sein?

Ich glaube, der Sport spielt eine ganz entscheidende Rolle. Auch wenn man sich vielleicht am Anfang im Land nicht so gut auskennt und die Sprache nicht spricht, kann man über ihn schnell einen Zugang

und Freunde finden, sich heimisch und aufgehoben fühlen, die Sprache erlernen und etwas über das Land mitkriegen. Das geht dann im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch.

Herr Kwamo-Kamdem macht eine tolle Arbeit und das überträgt sich auch auf die von ihm betreuten Kids. Die Art, wie die Kinder ihm gedankt haben, das war schon sehr bewegend. Man merkt daran, dass er für viele Kinder auch ein bisschen Ersatz für das ist, was sie verloren haben. Die Eltern, die Familie oder das Land, aus dem man kommt. Hut ab, das ist vielleicht eine größere Integrationsarbeit, als der ein oder andere Politiker leistet.

Sie haben die Bedeutung des Vereinssports für die Integration erwähnt. Jetzt gibt es auch Vereine, die sich zumindest vom Namen her an bestimmte Nationalitäten oder Ethnien richten. Wie beurteilen Sie dies?

Das kann man natürlich niemandem verbieten. Aber es ist schon wünschenswert, dass man über den Sport mit Leuten zusammenkommt, mit denen man sonst vielleicht privat nicht immer zusammen ist.

Diese Vereine sind eine Zeitlang auch eine Reaktion auf Ausgrenzung und mangelnde Wertschätzung gewesen. Ich habe aber das Gefühl, dass es diese Probleme heute so nicht mehr gibt und unsere deutschen Vereine allen offenstehen.

Vor allem die Eltern würde ich ermutigen, ihre Kinder in deutsche Vereine zu stecken. Gerade dann, wenn man vielleicht zuhause nicht so gut Deutsch kann. Im Verein ist Deutsch die gemeinsame Sprache, die auf dem Platz funktioniert. Von daher ist ein Fußballverein auch ein super Mittel, in der Gesellschaft anzukommen.

Augustin unterstützt auch regelmäßig seinen Heimatort in Kamerun, die Verbindung zur alten Heimat spielt eine wichtige Rolle in seinem Leben. Ist es für die Integration gut, die eigenen Wurzeln nicht zu verstecken?

Das muss man ja auch gar nicht. Wir leben in einer globalisierten Welt, auf einem Planeten und da ist es doch super, wenn man so eine Kompetenz mitbringt und nutzt. Wenn in Kamerun Jugendliche nicht

auf dumme Ideen kommen, sondern gute Fußballer werden, Teamgeist und Kameradschaft lernen, sich für andere einsetzen, das Gefühl haben, Wertschätzung zu erfahren – das ist gut für Kamerun und auch für uns.

Andersrum sehen wir ja, was passiert, wenn Menschen verwahrlosen und dann auf schreckliche Ideen kommen, wie im Irak oder Syrien die ISIS-Terroristen.

Was können wir als „Einheimische“ tun, um Migranten bei der Integration zu unterstützen?

Offenheit, Neugierde, Interesse gegenüber anderen. Und die Bereitschaft, vielleicht auch einmal was anders zu sehen und Anregungen aufzunehmen. Aber ich glaube, so viel müssen wir gar nicht anders machen, wir machen das alles in allem sehr gut. Wir haben eine erstaunliche Integrationsleistung hingekriegt, wenn man an die Vertriebenen nach dem zweiten Weltkrieg, an die im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung von Ost nach West gezogenen Menschen, an die Flüchtlinge des Bürgerkriegs in Jugoslawien oder aktuell aus dem Irak oder Syrien denkt. Ich denke, im Großen und Ganzen ist unsere Gesellschaft eine offene und tolerante Gesellschaft.

Leider gibt es auch Extremisten, die gibt es aber überall: Es gibt Salafisten, es gibt deutsche Rechtsradikale, es gibt Hooligans, die den Sport für andere Zwecke missbrauchen. Wichtig ist, dass die anderen, die in der Mehrheit sind, egal welcher Herkunft, sich den Sport nicht kaputt machen lassen durch Fanatiker. Wenn wir das gemeinsam machen, egal wo wir herkommen, dann sind wir auch erfolgreich.

Vielen Dank für das Gespräch!



Cengiz Cenikli

Geburtsjahr: 1970

Wohnort: Bielefeld

Geburtsort: Bielefeld

Staatsangehörigkeit:

Türkisch

Im Verein seit: 2009

Aufgaben im Verein:

Abteilungsleiter Billard

„Ich bin hier glücklich“

Du bist in Bielefeld geboren. Hast Du immer hier gewohnt?

Mit sechs Monaten bin ich von meinen Eltern, die damals drei Jahre in Deutschland waren und eigentlich irgendwann zurückziehen wollten, zu meinem Opa in die Türkei geschickt worden. Ich wurde also vorgeschickt, nach vier Monaten aber doch wieder zurückgeholt. So ging das noch ein paar Mal hin und her, bis ich mit ungefähr 12 Jahren endgültig in Deutschland geblieben bin. Danach sind wir nur noch einmal im Jahr in den Ferien in die Türkei geflogen: Erst die Verwandten besuchen und dann noch etwas Urlaub am Strand. Die Grundschulzeit habe ich aber überwiegend in der Türkei gelebt, was getrennt von den Eltern schon ein komisches Gefühl war. Später musste ich als junger Erwachsener in der türkischen Armee noch drei bis vier Wochen Wehrdienst ableisten.

Wo hast Du Dich als Kind eher heimisch gefühlt: Bei Deinen Großeltern in der Türkei oder bei Deinen Eltern in Deutschland?

Das weiß ich nicht, das ist schwierig zu sagen. Wirklich 100% zu Hause habe ich mich eigentlich nirgends gefühlt, das ist selbst heute noch so. In Deutschland habe ich länger gewohnt und fühle mich daher hier auch heimisch, meine Familie lebt mittlerweile aber wieder in Istanbul. Istanbul ist eine moderne, westliche Stadt und entspricht überhaupt nicht dem Türkeibild, das viele Deutsche haben und vor dem einige Angst haben. In der Türkei wird beispielsweise auch viel Alkohol getrunken, gerade was Bier angeht.

Du bist Moslem. Welche Rolle spielt die Religion in Deinem Leben?

Zum Freitagsgebet gehe ich schon einmal in der Woche hin, verzichte persön-



lich auch seit einigen Jahren auf Alkohol, aber bete zum Beispiel nicht fünfmal am Tag. Im Ramadan versuche ich auch zu fasten, meistens klappt das aber nur eine Woche.

Irgendwann möchte ich auch den Haddsch, die Pilgerfahrt nach Meka, machen. Dazu gehört aber auch eine Vorbereitung, man müsste die anderen vier Hauptpflichten des islamischen Glaubens erfüllen: Das Fasten, das Glaubensbekenntnis, die Almosengabe und das tägliche, fünfmalige Gebet. Weitgehend

gelingt mir das, nur ohne das tägliche Gebet geht es eben auch nicht, das wäre inkonsequent.

Den Bezug zum Glauben habe ich von meinem Opa, der ein Gelehrter war. Meine Eltern haben mit dem Islam nichts zu tun gehabt.

Du bist bei Arminia in der Billardabteilung aktiv. Hattest Du vorher schon Verbindungen zum DSC?

Ja, als Fan. Das erste Mal war ich 1982 oder 1983 im Stadion und in den folgenden Jahren häufig da, habe aber später auch 15-20 Jahre pausiert. Ich habe zu der Zeit selbst mal kurz Fußball gespielt, war eigentlich auch ganz gut, das regelmäßige Training war damals aber noch nicht meins.

DEUTSCHER SPORTCLUB ARMINIA BIELEFELD E.V.



Als die Mitglieder im Jahr 1926 ihren Verein umbenannten und ihm diesen noch heute gültigen Namen gaben, war dies mit Sicherheit auch als Bekenntnis zu ihrem Heimatland gemeint.

Die Leibesübungen im Verein sollten laut Satzung nicht nur Gesundheit, Ausdauer und Körperkraft verbessern, sondern waren auch als Mittel zur „sittlichen Ertüchtigung“ und „Pflege des deutschen Volksbewusstseins“ gedacht.

Nur wenige Jahre später konnten nach dem Willen der geänderten Vereinsstatuten nur noch Menschen Mitglied sein, die „deutschen oder artverwandten Blutes“ waren und die Leibesübungen sollten der „leiblichen und charakterlichen Erziehung im Geiste des Nationalsozialismus“ dienen.

Das ist gerade mal ein Menschenleben her, Deutschland hat sich aber in diesen Jahren stark gewandelt: Frauen dürfen ohne Erlaubnis des Ehemanns ein Konto eröffnen, auf RTL suchen Bauern nicht nur Frauen, sondern inzwischen manchmal auch Männer, und Fußballer mit ausländischen Wurzeln tragen zum Erfolg der deutschen Nationalmannschaft bei.

Unser Land hat sich weiterentwickelt, ist offener und toleranter geworden. Und auch Arminia ist heute nicht mehr nur Heimat für die, deren Vorfahren schon die nebeligen Hänge des Teutoburger Waldes gegen die Römer verteidigten, sondern für alle Menschen.

Und gerade dadurch ist er heute im besten Sinne deutsch.

Wie kam es damals dazu, dass Du in Arminias Billardabteilung aktiv geworden bist?

Dass die Billardabteilung Teil des Vereins wurde, war noch vor meiner Zeit. Ich bin erst zwei Jahre später Mitglied geworden. Zunächst war ich nur als Spieler aktiv, irgendwann bin ich dann Sportwart und später auch Abteilungsleiter geworden.

Was bedeutet Dir der Verein?

Sehr viel, sportlich und emotional. Ich bin hier glücklich: Ich habe vieles und viele kennengelernt, euch zum Beispiel oder die anderen Abteilungen. Das ist schön und ich bin froh, bei Arminia mit dabei sein zu können. Ich fühle mich gut angenommen und

habe auch nicht das Gefühl, dass meine Herkunft im Verein eine Rolle spielt. Außerhalb habe ich leider schon andere Erfahrungen gemacht, in einigen Unternehmen wurde man durchaus als Mensch zweiter Klasse angesehen. Und bei Facebook fallen mir in letzter Zeit Beiträge auf, die sich konkret gegen Moslems oder Türken richten. Das sind dann manchmal Leute, von denen man das gar nicht gedacht hätte.

Dass ich aufgrund einer Regularienänderung der Deutschen Billard-Union seit diesem Jahr nicht mehr an der deutschen Meisterschaft teilnehmen darf, hat mich auch getroffen, weil man in solchen Momenten merkt, dass man doch nicht ganz dazugehört.

25 Jahre lang durfte jeder teilnehmen, warum man dies jetzt meinte ändern zu müssen, kann ich nicht nachvollziehen:

Ich bezahle ja meine Beiträge und bin in einem deutschen Verein aktiv, darf bei Verbands- und Landesmeisterschaften antreten, nur auf Bundesebene plötzlich nicht mehr, obwohl ich als Landesmeister sportlich qualifiziert wäre.

Gleichzeitig bin ich auch bei den türkischen Meisterschaften nicht spielberechtigt, da ich hier lebe.

Was machst Du konkret in der Billardabteilung?

Leute, die an einem Einstieg in der Abteilung Interesse haben, melden sich alle bei mir und ich führe sie dann ein. Ansonsten übernehme ich zusammen mit meiner Stellvertreterin die Organisation, Werbung

und allgemeine Planung.

Die Spielplanung für unsere vier Mannschaften übernimmt dann der jeweilige Teamkapitän. Zwei Mannschaften können parallel in unserem Raum im Stadion spielen, dabei müssen wir natürlich den Spielplan der Fußballer berücksichtigen.

Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Für die Abteilung wäre mein Traum, räumlich noch etwas expandieren zu können. Momentan haben wir 45 Mitglieder, beim Start der Billardabteilung waren es nur 17 Mitglieder, und es gibt noch einige Interessenten.

Ansonsten natürlich, dass Arminia es wieder in die erste Liga schafft. Und privat natürlich vor allem Gesundheit.



LIENEN, RAPOLDER, BRUCHHAGEN, KAMPER

UND 107 ANDERE GRÜNDE

Buchvorstellung | Text: Ditta Sokolowsky

Es würde den Rahmen dieses Supporters sprengen, wenn wir 111 Gründe anführten, warum man dieses eine bestimmte Buch lesen sollte. Doch ein einziger Grund sollte schon reichen: Weil es mit „111 Gründe, Arminia Bielefeld zu lieben“ ein Buch gibt, das die Liebe der Arminen zu ihrem DSC Arminia Bielefeld in Worte fasst.

Jeder von uns hat seine ganz eigene Geschichte, wann und bei welcher Gelegenheit er sich in seine Arminia verliebte. Der eine wurde, kaum dass er laufen konnte, schon immer von Papa mit zur Alm genommen und damit an der Werbebande groß. Der andere fand erst im erwachsenen Alter den Weg zur Arminia und verliebte sich Hals über Kopf. Würde man jeden

einzelnen, den man an den Spieltagen auf der Tribüne trifft, nach dem Grund für die Liebe zum Verein fragen, könnte man wahrscheinlich eine ähnliche Sammlung zusammentragen. Michael König und Philipp Kreuzer haben uns diese mühsame Interviewarbeit abgenommen und 111 dieser Gründe, sich in den Verein zu verlieben, aufgeschrieben.

Grafik- & Webdesign

vom Logo bis zur Homepage
alles aus einer Hand

k.zwo
foto | grafik + web

k.zwo foto | grafik + web
Katrin Biller + Katrin Braje
Schloßhofstr. 7 33615 Bielefeld
Telefon: 0521. 488 96 10

www.kzwo.net



Legendäre Siege wie die Fußballgrüße aus Bielefeld, die Otto Rehhagel in der Saison 1978/79 nach München (33. Grund) brachte, aber auch so bittere Niederlagen wie die am 6. November 1982 (Grund 67) und legendäre Spieler wie Yves Eigenrauch (93. Grund) und Fatmir Vata (90. Grund) kann man beim Schmökern wiederfinden. Beim Jahrhunderttrainer war es dann auch nicht mit einem einzigen Rückblick getan (Grund 40, 41 und 42), doch auch dem „ewigen Co-Trainer“ Frank Geideck wird genug Raum geboten (Grund 43). Manche Gründe lassen den Leser laut lachen, andere haben einen bittersüßen Beigeschmack, manche lassen einen nostalgisch schwärmen und an vergangene Zeiten zurückdenken und manche sind so aktuell, dass es einem wie gestern vorkommt.

Dabei folgt manches Mal ein wahres Wechselbad der Gefühle und nachdem man eben noch laut lachte, dass sich die Mitreisenden im Zug umdrehen, entwischt einem wenige Minuten später ein leises Seufzen. Und jeder einzelne Grund macht Lust darauf, auch noch die folgenden kennenzulernen und vertieft dabei die Liebe zu unserer Arminia. Manches überrascht, anderes hatte man schon wieder vergessen und einige Gründe würde man auch am liebsten nicht wieder in die Erinnerung gerufen bekommen. Doch die beiden Autoren schaffen es, selbst aus dem Bundesligaskandal und der nur wenige Monate zurückliegenden bitteren Relegation eine ganz einzigartige Liebeserklärung an den DSC zu machen.

Wer einen Arminiafan seinen Liebsten nennt, sollte vorsichtig sein, ob dies das richtige Weihnachtsgeschenk ist: Es könn-



te passieren, dass der Partner erst dann die Nase wieder aus dem Buch hebt, wenn er alle 111 Gründe in sich hineingezogen hat.

111 Gründe, Arminia Bielefeld zu lieben – Eine Liebeserklärung an den großartigsten Fußballverein der Welt“ ist im Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag erschienen und im Buchhandel mit der ISB-N 9 783862 654154 zu erhalten.

Auch im Fanshop erhältlich.



„14 Jahre alles mitgemacht“

Petar Slavov

Geburtsjahr: 1976

Wohnort: Bielefeld

Geburtsort:

Kurdzhali, Bulgarien
Staatsangehörigkeit:
Bulgarisch

Im Verein seit: 2001

Aufgaben im Verein:
Trainer U15

Du bist in Bulgarien geboren. Wie und wann bist Du nach Bielefeld gekommen?

Ich bin 2000 direkt von Bulgarien nach Bielefeld gekommen. In Bulgarien habe ich in der 2. Liga Fußball gespielt. Das spielerische Niveau war in Ordnung und es gab auch viele Zuschauer, aber man konnte vom Sport seinen Lebensunterhalt nicht wirklich decken. Außerdem fehlte es an einer Perspektive für die Zeit nach der aktiven Karriere.

Zunächst bin ich mit einem Besuchervisum nach Deutschland gekommen und habe mich ganz auf das Erlernen der Sprache konzentriert. In dem Sprachkurs kam ich über einen serbischen Freund wieder zum Fußball, habe dann in dessen Mannschaft in der Kreisliga C gespielt.

Wie kam es dazu, dass Du Dich beim DSC engagiert hast?

Bei einem lokalen Turnier wurde ich von

Hannes Scholz „entdeckt“, der mich 2001 dann zu Arminia holte. Da ich damals schon 25 Jahre alt war, konnte ich leider aufgrund der Verbandsregularien nicht in der U23 eingesetzt werden, ob-

wohl das von der Leistung her vielleicht gereicht hätte. So habe ich in der 3. Mannschaft gespielt. Im Jahr 2005 habe ich dann zusätzlich als Trainer der U16 angefangen.

Welche Aufgaben hast Du aktuell im Verein?

Momentan bin ich Cheftrainer der U15. In dem Zusammenhang habe ich natürlich viel Kontakt mit den anderen Nachwuchstrainern und schaue mir auch viele Spiele der anderen Mannschaften an. Die Ausbildung ist schon sehr gut verzahnt und wir tauschen uns viel über die Entwicklung der Spieler aus. Da hat sich in den letzten Jahren viel getan, auf und genauso neben dem Platz. Es fordert aber auch viel Zeit,

die oft über das normale Engagement rausgeht und mehr als das reine sportliche Training umfasst. Dafür ist es durchaus hilfreich, dass ich als Lehrer schon viel in der Richtung zu tun habe.

Ich bin „eigentlich“ Sportlehrer, arbeite bei der AWO und momentan an einer Grundschule, werde dort bei Bedarf auch in allen anderen Fächern eingesetzt.

Was bedeutet Dir der Verein?

Sehr viel. Wenn man schon 14 Jahre alles mitgemacht hat, von super glorreichen Zeiten bis in die dritte Liga kurz vor der Insolvenz, da wird man automatisch ein Armine, ob man will oder nicht. Da ist die emotionale Bindung an den Verein schon sehr groß.

Alle Trainer wissen, dass Arminia nur begrenzte Möglichkeiten hat, machen den Job aber auch nicht nur für Geld. Da spielen die emotionale Beziehung zum Verein und die Leidenschaft, zu spielen und zu trainieren, eine große Rolle. Dass es Arminia im Jugendbereich so gut geht, ist harte Arbeit und nicht selbstverständlich.

Ich selbst habe Arminia auch viel, viel zu verdanken: Ich habe mich integriert, durch den Sport viele Bekannt- und Freund-



schaften bundesweit begründet, und fühle mich hier absolut wohl.

Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Natürlich, dass wir wieder in die zweite Liga kommen und dann auch weiter oben mitspielen. Aber ich wünsche mir ebenso, dass sich das auch positiv auf die Bedingungen im Jugendbereich auswirkt.

Und ich wünsche mir, dass man unsere Jungs aus dem Nachwuchs mehr einsetzt und diese eine Chance bekommen: Dafür machen wir im Nachwuchsbereich unseren Job und sind immer stolz, wenn ein eigener Spieler es packt. Dafür brauchen diese ab und zu auch mehr Unterstützung jenseits des Platzes - mit 20 Jahren hat man andere Dinge im Kopf.



.comspace

Deine Umkleidekabine

Bewirb dich für einen Platz in unserer Mannschaft. Freie Positionen unter www.comspace.de/jobs



„bei Arminia war das egal“

Vlado Radman

Geburtsjahr: 1949

Wohnort: Bielefeld

Geburtsort:

Banja Luka, Bosnien

Staatsangehörigkeit: Deutsch

(vor ca. 12 Jahren eingebürgert), vorher jugoslawisch

bzw. bosnisch

Im Verein seit: 1980

Aufgaben im Verein:

Abteilungsleiter Schiedsrichter



Du bist in Bosnien geboren. Wie und wann bist Du nach Bielefeld gekommen?

Ich bin 1971 nach Bielefeld gekommen. Ich war vorher bei der Marine in Kroatien und wollte anschließend gucken, was in Deutschland so los ist. Ich hatte ursprünglich auch überlegt, nach Australien zu meinen Brüdern zu gehen, meine Mutter hatte sich aber aufgrund der Entfernung dagegen gewehrt.

An Bosnien habe ich nicht mehr wirklich viele Erinnerungen, den Großteil meines Lebens wohne ich in Bielefeld. Seit den Kriegen bin ich auch nicht mehr in Bosnien gewesen, da das Gebiet damals von den anderen besetzt wurde und meine Eltern inzwischen gestorben sind.

Wann kam es dazu, dass Du beim DSC gelandet bist?

Schon kurz nachdem ich hier angekommen bin. An einem Freitag war ich mit einem Kumpel unterwegs und habe ihn

spontan gefragt, ob es hier in der Gegend einen Verein gibt. Er meinte: „Ja, Arminia spielt in der ersten Bundesliga“. Und so bin ich 1971 zum DSC gekommen.

Es war eine schöne Zeit auf der alten Alm, wir haben oft mitgebrachten Cognac getrunken. Damals waren Glasflaschen noch nicht verboten, allerdings wurde auch nicht mit ihnen geworfen. Heute ist ja leider fast alles verboten, sogar Flaschen aus Plastik. Der Fußball hat sich schon sehr in den 43 Jahren verändert.

Hast Du auch selbst Fußball gespielt?

In Bosnien gab es keine Fußball-Jugendmannschaften, dort habe ich mich im Boxen versucht, hatte nach einem Nasenbruch aber keine Lust mehr (lacht). In Bielefeld habe ich bei einigen Vereinen gespielt, hauptsächlich beim N.K. Triglav-Domovina e.V., einem gesamtjugoslawischen Verein, bei dem ich insgesamt 26 Jahre lang als Spieler, Schiedsrichter, Trainer und auch als Präsident aktiv war.

Als Schiedsrichter bist Du dann zu Arminia gewechselt?

Wir hatten damals eine gute Schiedsrichtermansschaft, sodass ich irgendwann vom damaligen Schiedsrichterbetreuer von Arminia angesprochen wurde und im Juli 1980 wechselte. Bei Domovina war ich aber weiterhin als Trainer aktiv, bis Jugoslawien und in der Folge der Verein auseinanderbrachen.

Danach habe ich bei verschiedenen Vereinen trainiert, u.a. bei der TuS Eintracht, NK Croatia Bielefeld, dem FC Brodhagen und in Dornberg. Irgendwann in den 80er Jahren hatte ich auch die Trainer-C-Lizenz erworben.

Hast Du bei Arminia irgendwann einmal das Gefühl gehabt, dass der politische Konflikt zwischen Kroaten, Serben oder Bosniern eine Rolle spielt?

Nein. In der Schiedsrichterabteilung gibt es Serben, Kroaten und auch bosnische Moslems. Das spielt keine Rolle, wir kennen uns noch aus Zeiten vor den Jugoslawien-Kriegen. Damals hat sicher jeder seine Meinung gehabt, aber bei Arminia war das immer egal - wir sind alle normale Menschen und gehen normal miteinander um.

Was bedeutet Dir der Verein?

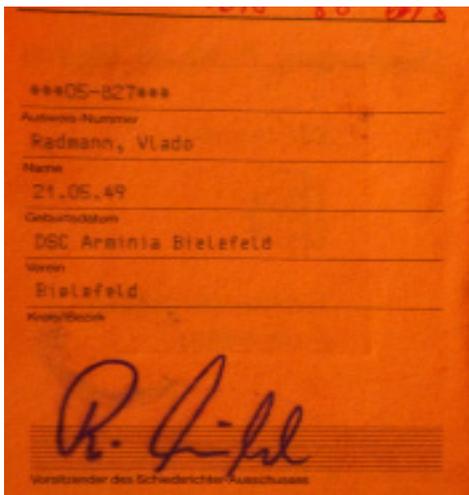
Arminia ist meine erste und alte Liebe. Viele könnten sich gar nicht vorstellen, dass der DSC spielt und ich nicht dabei bin. Er ist für mich ein Ausgleich, ich habe hier viele Kontakte und kann mir nicht mehr vorstellen, ohne den Verein zu sein. Meine Frau hat zeitweise gedacht, dass sich das vielleicht irgendwann ändert, aber jetzt als Rentner geht das für mich erst richtig los (lacht).

An den sportlichen Auf und Abs bin ich mitgewachsen. Eine Zeit lang hatten wir nur drei oder vier Leute in der Schiedsrichterabteilung, benötigt wurden zur Erfüllung der Verbandsvorgaben aber 13. Damals musste Arminia viele Strafen zahlen, inzwischen haben wir aber genug Mitglieder gewinnen können.

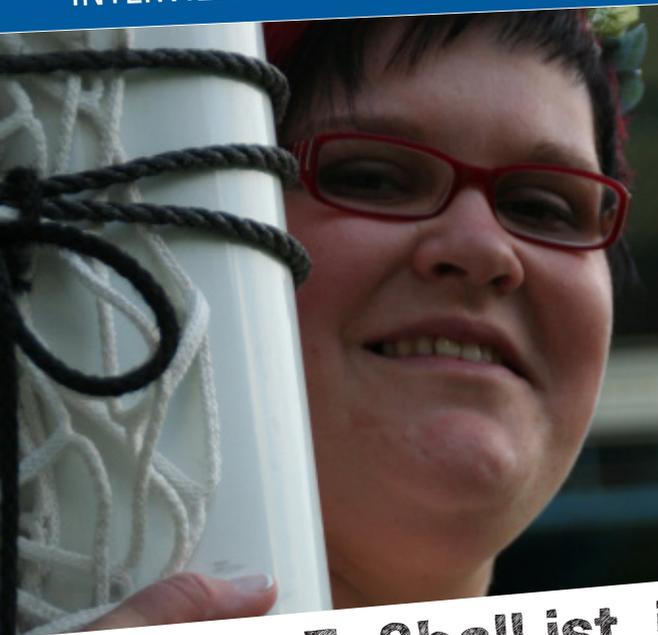
Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Zunächst einmal, dass wir nach dem Aufstieg nicht wieder absteigen - wir werden diese Saison in die zweite Liga aufsteigen und müssen uns danach stabilisieren und langfristig oben etablieren.

In der Schiedsrichterabteilung haben wir gute Leute, da mache ich mir keine Sorgen.



INTERVIEW MIT CARMEN KUHLMANN



Carmen Kuhlmann

Geburtsjahr: 1984

Wohnort: Bielefeld

Geburtsort:

Gardelegen in Sachsen-Anhalt

Staatsangehörigkeit: Deutsch

Im Verein seit: 2006

Aufgaben im Verein:

Teamleiterin YouthClub im ASC

„wenn Fußball ist, ist Fußball“

Wieso und wann bist Du nach Bielefeld gekommen?

Bei uns in der Gegend gab es damals keine Arbeitsplätze und so bin ich in den Westen „abgehauen“. Zunächst habe ich in der verbotenen Stadt gewohnt, bin später über meinen Arbeitgeber nach Borgholzhausen und 2006 schließlich nach Bielefeld gekommen.

Kannst Du Dich selbst noch an die DDR erinnern?

Ja, zumindest an einige Dinge: Dass es einige Produkte nicht gab. Oder dass man für bestimmte Sachen anstehen musste und sie manchmal schon ausverkauft waren, wenn man schließlich dran war. In

der DDR gab es viele kleine Tante-Emma-Läden und überall waren die

Preise gleich, sodass es egal war, wo man gekauft hat.

Meine Mutter lacht sich immer darüber kaputt, dass ich mich noch an sowas erinnern kann, wenn wir uns darüber unterhalten: Ich war ja erst 5 Jahre alt, als die Wende kam.

An die Kindergartenzeit habe ich auch schöne Erinnerungen: Wir haben viel gemacht, waren oft draußen und er war ganz in unserer Nähe. Eingeschult wurde ich 1990 kurz nach der Wende. Meine Lehrer hatten die DDR natürlich noch bewusst miterlebt und lehrten auch entsprechend: Als ich später meine Ausbildung in Wolfsburg gemacht habe, hat man im Vergleich zu den anderen Azubis schon gemerkt, dass der Stoff im Westen ganz anders war.

Hat das „Ost-West-Thema“ für Dich in der Jugend eine große Rolle gespielt?

Das ist immer noch ein Thema und wird es vermutlich auch bleiben: Egal wo man hinkommt, ist man erst mal „der Ossi“ und muss sich oft dumme Sprüche anhören.

Bei einem ehemaligen Chef ist mir das schon sehr auf die Nerven gegangen. Eingestellt hat er Ostdeutsche aber trotzdem gerne, da er diese für fleißiger und genügsamer als Wessis hielt.

Die Einstellung in der DDR zur Arbeit war aber tatsächlich auch eine andere: Als meine Schwester drei Monate alt war, kam sie in die Krippe und meine Mutter fing damals wieder an zu arbeiten – das war damals einfach so und so bin ich es von zuhause auch gewöhnt.

Im Verein habe ich Vorbehalte oder Sprüche aber weniger wahrgenommen, auch unter den Fans nicht. Als ich zu Arminia kam, bin ich gut aufgenommen worden. Mit einigen Leuten, die ich bei meinem ersten Spiel kennengelernt habe, bin ich heute noch befreundet.

Wie bist Du denn zu Arminia gekommen?

Für Fußball habe ich mich schon immer interessiert. Mein Vater ist in Rostock geboren und war entsprechend Fan von Hansa. Als kleines Kind bin ich also mit Papa ins Ostseestadion gegangen.

Als ich 2006 nach Bielefeld gezogen bin, habe ich mir nach einer Woche gesagt: „Gehste mal zum Fußball!“ Danach bin ich hier direkt hingengeblieben. Ein paar Monate später habe ich dann auch begonnen, auswärts zu fahren. In den acht Jahren habe ich insgesamt nicht viele Spiele verpasst.

Und wie bist Du zum ASC gekommen?

Am Trainingsgelände habe ich Ditta kennengelernt und irgendwann hat sie mich

zu einer Sitzung des Event-Teams mitgenommen, das damals noch von Hans-Jürgen Laufer geleitet wurde.

Was bedeuten Dir der ASC und der Verein?

Schon sehr viel. Wenn Fußball ist, ist Fußball: An Spieltagen muss niemand versuchen, mich irgendwohin einzuladen, da gehe ich nicht hin. Mein Vater weiß das und war so lieb, die Feier seines 60. Geburtstags so zu legen, dass ich am nächsten Tag noch zum Spiel konnte. Natürlich wäre ich sonst trotzdem zu der Feier gefahren, aber wahrscheinlich ziemlich unentspannt gewesen (lacht).

Meine Eltern studieren auch inzwischen den Spielplan und laden mich gezielt an den spielreifen Wochenenden ein.

Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Soweit plane ich privat eigentlich nicht voraus, das meiste kann man sich ja eh nicht aussuchen. Ich bin aber ein positiver Mensch und lasse es einfach auf mich zukommen.

Arminia und ihren Fans wünsche ich, möglichst bald wieder höher zu kommen. Dafür, was wir alle hier mitmachen, kommen immer noch unglaublich viele Leute: 10.000 oder 11.000 Zuschauer sind für die 3. Liga schon eine Masse und haben den Aufstieg einfach verdient!



Aushängeschild

für Stadt und Region! | von Jan-Hendrik Grotevent

„Es ist wichtig für Stadt und Region“. Das sagen alle, wenn es mit Arminia aufwärts geht. „Schlecht für Stadt und Region“. Das sagen alle, wenn es mit Arminia abwärts geht. Von einem „Aushängeschild für Stadt und Region“ reden sowieso immer alle.

Ohne jede Frage ist ein Fußballverein ein Aushängeschild für eine Stadt und eine Region. Ganz einfach weil es Fußball ist. Fällt Euch zu Kaiserslautern spontan irgend etwas ein, das nichts mit Fußball zu tun hat? Wie derbe habt Ihr Euch schon über die TSG Hoffenheim das Maul zerrissen? Dabei hat man eine Ameise eher auf Google Maps gefunden als Hoffenheim, soweit muß man reinzoomen. Bei der Strahlkraft, die Fußball und Fußballkitsch haben, können wir in Bielefeld und Umgebung natürlich zufrieden sein, daß es das „Aushängeschild Arminia“ gibt. Kommt mir nicht mit dem SC Paderborn, das einzige, was die repräsentieren, ist der SC Paderborn. Und der TBV Lemgo spielt „nur“ Handball, das ist einfach Schicksal.

Wenn von dem schwarzweißblauen kommunalen und regionalen Aushängeschild namens DSC Arminia gesprochen wird, werden besonders gerne die Nehmerqualitäten gelobt. „Nehmerqualität“ kommt aus dem Boxen und bedeutet: Ordentlich Schläge einstecken und ordentlich Schläge einstecken können. Wie es andersrum um den „Punch“ des DSC bestellt ist, sei mal dahingestellt- Die Frage konnte in knapp 110 Jahren noch keiner so richtig beantworten. Aber: Einstecken können sie. Immer nur fast pleite. Gerne mal am Boden. Aber immer wieder aufstehen. Arminia hat Kampfgeist. Und sie haben immer die Ambition, aus den vorhandenen Möglichkeiten das beste machen zu wollen. Selbst wenn das Realvermögen des Clubs nur noch aus einem Ball und einem Eimer Kreide besteht – Dann wird halt der Platz abgesteckt und trainiert. Und wenn der Torwart im Sturm spielen muß, dann ist dat halt so. Sowieso, an bizarren Situationen mangelt es den Blauen nicht. Gerne wird bei uns der Eimer Kreide genommen, den Spielern hingestellt und gesagt: „Da. Aufsteigen.“. Oder man gibt den Eimer Kreide zusammen mit einer Handvoll selbstgeschmolzenem Schnee in eine geliebte Betonmischmaschine und baut dann irgendwie...aber lassen wir das und subsumieren solche Episoden wie folgt: Trotz beschei-



dener Mittel wollen die Blauen im Konzert der Großen mittrompeten und das ist doch irgendwie thüth.

Nach innen funktioniert das Aushängeschild auch hervorragend. Wir Arminen lieben es doch geradezu, uns über eine vermeintlich falsche Verwendung von Kreideeimern aufzuregen. Wir lieben es auch, uns um so mehr zu freuen, wenn das tatsächlich mal klappt. Und am meisten lieben wir es, in den Erfolgsmomenten „Wartet’s ab...“ zu sagen. Ein Aushängeschild hängt aber nicht drinnen, sondern draußen. Und wir, die wir drinnen sind, wissen ja eh, was draußen drauf steht. Und wir kriegen auch nicht mit, was die Welt hinter Minden, Gütersloh, Warburg und Höxter denkt, wenn sie das Schild liest. Und die denkt: „Graue Maus“. Oder „Steigen die nicht eh ab?“. Oder „Die waren doch Zweite Liga, oder nicht?“. Oder „Armani Bielefeld“. Oder „Fahrstuhlmannschaft“. Daß das ein schickes Aushängeschild ist, wage ich mal zu bezweifeln – Keine Region würde sich freiwillig selbst als „Graue Maus“ betiteln. Beispiel VfL Osnabrück: Bei unseren an peinlichen Vereinssongs wirklich nicht armen Nachbarn dudelt vor jedem Spiel „Osnabrück ist eine zweitklassige Stadt“ durch die Stadionlautsprecher. Die Vertreter des Stadtmarketings werden lauthals gejubelt haben. Aber denken wir mal knallhart: Wenn Arminia das „Aushängeschild“, quasi die 1:1-Repräsentanz Ostwestfalen-Lippes wäre, wie würde OWL dann aussehen?

Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, fallen dem geneigten Demographen als erstes die extremen Bevölkerungsschwankungen der letzten Zeit auf. Die Almbevölkerung ging von 26.600 (Relegationsspiel) auf 7.600 (erstes Pokalspiel gegen Sandhausen) zurück, um sich dann bei etwa 10.500 einzupendeln. Das hieße für Ostwestfalen-Lippe: Bevölkerungseinbrüche von 71,4%, dann wieder Bevölkerungszunahme von 26%. Die schwer erstaunte Welt fragt sich: Wie schafft es diese regionale Bevölkerung, erst so derbe auszusterben? Gibt es ein Mittel gegen diese als „schwarzweißblauen Virus“ bezeichnete Pandemie? Und weiterhin: Wie schafft es diese regionale Bevölkerung, sich dann wieder so gewaltig zu vermehren?

Impressum

Herausgeber: DSC Arminia Bielefeld e. V. Abteilung ASC, Melanchthonstraße 31a, 33615 Bielefeld, vertreten durch den Abteilungsvorstand und verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Polenz, Paderborn; Sebastian Kraus, Herford; Thomas Uellendahl, Gütersloh; Ditta Sokolowsky, Bielefeld; Detlef Schmidt, Bielefeld

Koordination: Ulrike Polenz

Gestaltung: Arminia Supporters Club

Druck: Druckerei art + image GmbH, Minden

Auflage: 5.000

Erscheinungsweise: jeweils vierteljährlich, Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 05. Dezember 2014

Autoren: Jan-Hendrik Grotevent, Ditta Sokolowsky, Alex Friebel, Sebastian Kraus, Ulrike Polenz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Arminia Supporters Club wieder.

Fotos: Tim Placke und Tim Santen/ DSC Arminia Bielefeld, Ditta Sokolowsky, Torsten Hokamp, Petar Slavov, Cengiz Cenikli, Ulrike Polenz, privat

Anzeigen: Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: vorstand@arminia-supporters.de oder schauen Sie auf www.arminia-supporters-club.de.

Der ASC haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.



Natürliche Entwicklung kann es nicht sein. Wir gelten hier weder als besonders fruchtbar noch als besonders kontaktfreudig. Und Zuwanderungen können es nicht sein, da will ja schließlich keiner hin. Schon gar nicht, wenn irgendwas an der Pandemie dran sein sollte.

Obwohl, das hat auch seine Vorteile. Man muß ja auch an den Wohnungsmarkt und den Mietspiegel denken. In Zeiten großer Depression ist jede Menge Platz in der ostwestfälischen Bausubstanz. Da kriegt man immer seine Lieblingsecke. Wohnen wie ein Stier ohne Hymne auf der Bielefelder Alm! Stehen allerdings große Zeiten an, sieht es übel aus. Da muß man dann schonmal einen halben Tag vor der Geschäftsstelle auf seine Wohnung warten. Aber wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, sind wir flexibel, was die Bausubstanz angeht. Wir bauen ein noch ein Hermannsdenkmal! Mit einem Eimer Kreide und Schnee. Und man hört, daß alles an Bürofläche dort verkauft ist. Also: Läuft bei uns!

Unabhängig davon, Ostwestfalen-Lippe ist immer eine Reise wert. Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, müssen Touristen aber mit ein paar kleinen Eigentümlichkeiten vorlieb nehmen. Egal, ob sie das Hermannsdenkmal, das Hexenbürgermeisterhaus, einen Kurpark, die Spar-

enburg oder die Externsteine besichtigen wollen – sie müssen erst immer an einem Tennisplatz vorbei und durch eine Sicherheitsschleuse, die früher mal ein Ascheplatz war. Und egal, wie hoch die Wendeltreppe im Denkmal, der Burgturm oder der Externstein ist – Man stelle sich nicht zu weit nach unten, sonst ist die Sicht schlecht. Kann dauern, bis genug Kreide und Schnee verfügbar ist, um Zusatzfundamente für Burgtürme, Denkmä-

ler und Externsteine zu bauen. Grundsätzlich gilt: Gäste sind herzlich willkommen, solange sie nur am Bielefelder Berg Punkte mitnehmen.

Wir achten generell sehr auf Sicherheit. Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, dann werden von der sechsspurigen A2 nur zwei Spuren in Richtung „rein“ aufgemacht. Die Aufpasser fragen nach Einweg- oder Mehrwegtransitpässen

und sagen: „Mußte zur Kollegin mit“. Die Kollegin glänzt dann meist durch Abwesenheit. Ist das Auto dann abgesucht, darf der Einreisende keinesfalls auf den gelben Markierungen parken. „Da wollen vielleicht noch andere durch!“ – „Wohin denn? Ist doch schon überall Stau...“ – „Mach' jetzt, sonst petze ich es dem Oberaufpasser!“. Wenigstens haben die Aufpasser schicke Leibchen an.

Wer erst mal drin ist, darf dann die ostwestfälische Lebensqualität in vollen Zügen genießen. Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, ist es ein Mekka, ganz Frankreich, ja das komplette Valhalla der Bratwurst. Mit Senf. Mit Ketchup. Mit immer herrlich frischen Pommes. Mit gut gezapftem und (meistens) perfekt temperiertem Pils.

Für den speziellen Geschmack halten wir an bestimmten Ausgabestellen Currywurst, Pizza, Leberkäsemmeln und Papierservietten bereit. Engpässe: Selten. Desweiteren ist auf die freundschaftliche Atmosphäre hinzuweisen. Es gibt Gelegenheiten, da singen wir alle zusammen. Da kann man auch über gewisse Eigenheiten der Bevölkerung hinwegsehen. Nein, nicht der eben angesprochene spontane Hang zur Fruchtbarkeit.



Man erlernt die Kunst des Sich-Nicht-Beeilen-Könnens. Besondere VIPs bekommen Käsebrötchen.

Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, hat die Region ein wohl weltweit einmaliges Bildungsangebot. Hier ein paar Angebote aus den Vorlesungsverzeichnissen der Universitäten Bielefeld und Paderborn: „Grundseminar Soziologie: Die Erwähnung von westlichen Nachbarregionen und die Auswirkungen auf die eigene Gesundheit“, „Vorlesung Psychologie: Meckern und Jubeln – Emotionen auch gerne ohne Anlaß (dauert 45 Semester)“. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe bietet für den Masterstudiengang Architektur diese Abschlußarbeit an: „Eimer Kreide und es schneit nicht – Wie man trotzdem ein Monument baut“.

Das CIIT in Lemgo ist dabei, mit der Entwicklung spezieller Software das Problem „Wie kriege ich eine 4:3-DFB-Pokal-Formatvorlage auf eine 16:9-Anzeigetafel“ zu lösen. Und folgendes

Werk ist gerade erst von der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche veröffentlicht worden: „No Limit (forte fortissimo) für mehrstimmigen Nonnenchor“.

Hui, was für Ausbildungsmöglichkeiten – Der Arbeitsmarkt kann praktisch gar nicht anders, als einen derart flexibel ausgebildeten Berufsanfänger mit offenen Armen zu empfangen. Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist und ein Torwart im Sturm eingesetzt werden kann, dann kann man auch bedenkenlos eine ostwestfälische Security als Handelsvertreter einsetzen. Und überhaupt: In Verl ausgebildet – In Bielefeld vertieft – In Berlin gearbeitet – bei VW gearbeitet – und jetzt in Chicago! So sehen ostwestfälische Lebensläufe aus! Aber auch der Binnenarbeitsmarkt ist flexibel. Führungskräfte, unteres, mittleres und sogar gehobenes Management, Politiker, Anwälte,

Frauen...jeder darf mal ran.

Das liegt auch an den krisenfesten Unternehmen der Region. Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, überzeugen die Unternehmen durch Nehmerqualitäten. Die Leineweber sind seit 200 Jahren out? Wir produzieren die besten Hemden des Universums! Die Zuckerbergwerke geben nichts mehr her? Best Pudding ever! Keiner kauft mehr regionale Möbel? Wir schreinern weiter! Nehmerqualitäten. Und der Punch? Wenn er gesetzt wird, steht kein Konkurrent mehr auf.

Alles super, alles toll. Reden wir von den wichtigen Zahlen. Wirtschaftsdaten. Finanzen und Steuern. Und die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Wenn Arminia gleich Ostwestfalen-Lippe ist, dann...000000HHH!

Zu behaupten, daß Arminia ein repräsentatives Aushängeschild für Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe sei, wäre also...

...TOTAL EGAL!

OSTWESTFALEN, OSTWESTFALEN,
HEY, HEY!!



INTERVIEW MIT ZORAN „NIKO“ NIKOLIC

„schon als Kind war ich Armine“

Zoran „Niko“ Nikolic

Geburtsjahr: 1972

Wohnort: Bielefeld

Geburtsort: Jettingen-Scheppach
in Bayern

Staatsangehörigkeit: Deutsch
(eingebürgert vor ca. 11 Jahren),
vorher jugoslawisch bzw. serbisch
Im Verein seit: 2000

Aufgaben im Verein: Platzwart
Hartalm, Zeugwart NLZ



Du bist im bayrischen Jettingen-Scheppach geboren. Wie und wann sind Deine Vorfahren nach Deutschland gekommen?

Meine Eltern haben sich in Frankreich kennengelernt und zunächst in Paris gelebt. Da in Deutschland damals bessere Verdienstmöglichkeiten bestanden, sind sie dann später nach Bayern übergesiedelt, wo ich auch geboren wurde. Kurz nach meiner Geburt sind wir dann nach OWL umgezogen.

1986 oder 1987 wurde ich von meinen Eltern nach der sechsten, siebten Klasse nach Serbien geschickt, wo ich bei meinen Großeltern gelebt habe. Eigentlich wollten meine Eltern irgendwann auch wieder zurück, doch dann fing der Krieg in Jugoslawien an und es ist nicht mehr dazu gekommen. 1992 habe ich auch selbst in der

Jugoslawischen Volksarmee Wehrdienst geleistet, war glücklicherweise aber nicht im Kriegsgebiet stationiert.

Danach war ich in Serbien selbständig tätig, hatte ein Cafe. 1999 wurde Serbien bombardiert, meine Frau und meine Tochter konnten damals zunächst nach Ungarn auswandern. Im Jahr 2000 wurde meine Tochter aber krank und es gab dort keine geeigneten Medikamente. Da habe ich in einer Nacht-und-Nebel-Aktion alles verkauft und bin mit meiner Familie dann wieder nach Bielefeld gekommen.

Wie kam es dazu, dass Du Dich beim DSC engagiert hast?

Schon als Kind war ich Armine, genauso wie mein Vater. Als ich 2000 zurück nach Bielefeld kam, hatte ich Glück und habe bei der Stadt direkt einen Job gefunden. Als Hannes Scholz in Rente ging, konnte ich dann seinen Job als städtischer Platzwart für die Hartalm und den Westplatz übernehmen. Ein paar Jahre später habe ich dann für Arminia auch die Trikotwä-

sche der Nachwuchsabteilung übernommen.

Wir haben hier auch einen kleinen Aufenthaltsraum, der meist geöffnet ist, wenn auf der Hartalm gespielt oder trainiert wird. Der wurde 2006 renoviert, dabei haben viele hier im Verein mit angepackt oder gespendet.

Was bedeutet Dir der Verein?

Sehr viel! Er ist wie eine zweite Familie. Manchmal denke ich sogar, dass es meine erste Familie ist, meine echte Familie muss manchmal schon etwas darunter leiden.

Deswegen habe ich meine Kinder vor ein, zwei Jahren auch als Ballmädchen bzw. Balljungen hier hingeholt, damit ich sie auch mal sehe (lacht).

Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Für Arminia wünschen wir uns alle ja vermutlich das Gleiche: Dass wir in den nächsten Jahren wieder erste Liga oder zumindest fest zweite Liga spielen. Für mich persönlich, dass es so wie bisher weitergeht – ich bin eigentlich sehr zufrieden.

BBAG AM 14.11.14 IN BIELEFELD

ZWEITES TREFFEN DER BLINDENFANCLUBS



BundesBehindertenfan-
Arbeitsgemeinschaft e.V.
- für alle Fußball-Ligen -

Nachdem im April bereits ein erstes Treffen der Blindenfanzclubs sowie einiger Behindertenfanbeauftragter in Bielefeld stattfand, lud die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG) aller Fußball-Ligen vor Kurzem zu einem zweiten Treffen im November nach Bielefeld.

Organisiert wurde das Treffen in der Arminia-Geschäftsstelle von der Behindertenbetreuung des DSC Arminia Bielefeld, die sich wieder als guter Gastgeber für die aus dem ganzen Bundesgebiet angereisten Gäste präsentierte. Anhand von verschiedenen, bereits in der Praxis erprobten Fragebögen wurde an einem Bewertungssystem gearbeitet, das blinden und sehbehinderten Fußballfans künftig helfen soll, die erlebte Reportage bewerten zu können. Da auch Vertreter des AWO-Blindenreporterkompetenzzentrums (BRKZ) sowie der Deutschen Fußball Liga

Text: Alex Friebel

(DFL) anwesend waren, ist sichergestellt, dass die Ergebnisse auch in die nächste Schulung der Sehbehindertenreporter, die bereits im Januar 2015 in der Sportschule Kamen-Kaiserau stattfinden wird, einfließen werden.

Dass der DSC Arminia sich auch weiterhin in diesem Bereich sehr engagieren wird, macht die Anmeldung für das künftige Seminar deutlich: Erstmals werden sechs Reporter der heimischen Arminia bei dieser DFL-Schulung mitwirken – absoluter Teilnehmerrekord eines Proficlubs bei dieser Veranstaltung! DSC-Behindertenfanbeauftragter Jörg „Benno“ Winkelmann und sein Vorgänger Alexander Friebel, der auch stellvertretender Vorsitzender der BBAG ist, freuen sich, dass „Arminia somit auch künftig ein deutliches Zeichen für Fans mit Handicap setzen wird“.

„einmal international spielen“

Mortadha „Mo“ Khemissi

Geburtsjahr: 1965

Wohnort: Bielefeld

Geburtsort: Bei Tunis

Staatsangehörigkeit: Deutsch

(vor ca. 15 Jahren eingebürgert),
vorher tunesisch

Im Verein seit: 1994

Aufgaben im Verein: Sicherheits-
dienst Mitarbeiteringang



Du bist in Tunesien geboren. Wie und wann bist Du nach Bielefeld gekommen?

Mitte der 80er Jahre habe ich meine erste Frau, eine Deutsche, geheiratet, wenig später sind wir dann nach Bielefeld übersiedelt. Ein Bekannter meiner Frau hatte mich irgendwann Ende der 80er zu einem Auswärtsspiel mitgenommen, als Arminia in der Oberliga Westfalen spielte. Damals bin ich dann Armine geworden und bis heute geblieben. Bei den Heimspielen bin ich immer im Stadion, ich versuche aber auch Auswärtsspiele zu besuchen, was aktuell aber leider arbeitsbedingt oft nicht klappt.

Wie kam es dazu, dass Du Dich beim DSC engagiert hast?

1994 bin ich von Herrn Tatenhorst angesprochen worden, ob ich den Ordnungsdienst unterstützen möchte. Das habe ich gemacht und bin seitdem im Stadion als Ordner aktiv. Seit inzwischen etwa 10 Jahren bin ich für den Mitarbeiteringang neben dem Südeingang zuständig.

Hast Du Dich in Tunesien auch schon für Fußball interessiert?

Ja, ich habe auch selbst in der Jugend gespielt, bis ich 16 oder 17 Jahre alt war.

Hattest Du schon einmal das Gefühl, dass Du wegen deiner Herkunft anders, schlechter behandelt wurdest?

Sehr, sehr selten. Natürlich gibt es Asis, die irgendwelche dummen Sprüche bringen, bei Arminia aber noch nie. Es ist vielleicht aber auch wichtig, wie man sich benimmt: Ich hatte nie Probleme.

Was bedeutet Dir der Verein?

Arminia bedeutet mir sehr viel. Es ist ein Traditionsverein, mit einem super Stadion und tollen Fans, der einfach in die erste Liga gehört. Es tut mir weh, wenn ich irgendwelche Dorfvereine in der ersten oder zweiten Liga sehe, während wir in der dritten Liga spielen. Ich kann es aber



trotzdem nicht verstehen, wenn Leute Arminia nach einem Abstieg den Rücken zukehren und Dortmund- oder Bayern-Fan werden. Wenn man einmal richtiger Arminie ist, dann ist man es für immer - egal in welcher Liga.

Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Mein Wunsch wäre, dass wir wieder bis in die Bundesliga aufsteigen und zumindest einmal international spielen. Egal gegen wen wir dann spielen würden, ob es ein italienischer Verein wäre oder ein Verein aus Aserbaidschan, ich würde auf jeden Fall vor Ort sein. Und ich würde mir wünschen, dass mehr Leute zu den Spielen kommen, auch wenn der Gegner nicht Hertha oder Bremen heißt.

Stehen Sie mit Ihren Geschäftsprozessen nicht länger im Abseits!

EDIFACT ist der weltweite Standard zum automatisierten Austausch von Geschäftsprozessen.

EDIFACT unterstützt Arbeitsprozesse.
EDIFACT vermindert den Verwaltungsaufwand.
EDIFACT steigert die Wettbewerbsfähigkeit.
EDIFACT erhöht das Image Ihres Unternehmens.

Beratung und Projektierung in Ihrer Nähe:

EDIMEDIEN
EDIFACT & KOMMUNIKATION

Hans-Jürgen Laufer

Bussardweg 5, 33818 Leopoldshöhe

Fon: 05202 / 9818-0

Fax: 05202 / 9818-80

E-Mail: hlaufer@edimedien.de

www.edimedien.de

UNH+1+INVOIC:
D:01B:UN:EANOC
8'BGM+380+38
3+9'DTM+137:2
0071115:102'N
AD+SU+439989
9175941::9++
EDIMEDIEN+
Bussardweg 5 +
Leopoldshöhe+
33818+DE'

INTERVIEW MIT AICHAN MOLA-ALI

Aichan „Ari“ Mola-Ali

Geburtsjahr: 1975

Wohnort: Anröchte

Geburtsort: Traunstein am Chiemsee
Staatsangehörigkeit: deutsch, vorher griechisch

Im Verein seit: 2003

Aufgaben im Verein: Aktiver in der Behindertenbetreuung

„mit einem Koffer und fünf Litern Olivenöl“

Du bist im bayrischen Traunstein geboren. Wie und wann sind Deine Vorfahren nach Deutschland gekommen?

In Griechenland gab es damals kaum Jobs und Perspektiven. Als Dorfbewohner hatte man nur die Alternativen, Tabak anzubauen oder wegzugehen und etwas aus seinem Leben zu machen.

Deutschland hatte damals nach Gastarbeitern gesucht und diesem Aufruf sind meine Eltern dann gefolgt. Mit einem Koffer und fünf Litern Olivenöl sind sie übergesiedelt und nach Traunstein geschickt worden, wo mein Vater bei Siemens gearbeitet hat.

Nach ein paar Monaten sind sie dann

aus den Gastarbeiterunterkünften in eine eigene Wohnung gezogen, haben sich ein Auto gekauft und auch ansonsten ihr Leben ganz normal aufgebaut. Als die drei Jahre, für die mein Vater bei Siemens angeworben war, vorbei waren, wurde ihm ein Job bei Nobilia in Gütersloh angeboten.

Wie kam es dazu, dass Du Dich beim DSC engagiert hast?

Ich bin ungefähr 2000 nach Bielefeld gekommen. Mein Bruder hatte eine Gaststätte hier, in der ich zunächst gearbeitet habe. Anschließend war ich hier bei einer Spedition als Fahrer tätig, bei der es eine

kleine Fanggemeinde von Arminen gab, die teilweise auch ehrenamtlich für den Verein tätig waren.

Über diese Verbindung bin ich zu Arminia gekommen. Kurz nachdem sich der ASC im Jahr 2003 gegründet hat, wurde ich dann Mitglied in der Abteilung und bin von Alex Friebe als ehrenamtlich Aktiver gewonnen worden. An den Spieltagen war ich zunächst am Pavillon tätig, habe mich einige Zeit später dann auch in der Auswärtsfanbetreuung im Fanmobil und der Behindertenbetreuung engagiert.

Parallel waren wir damals auch viel auf Stadtteilstellen, Weihnachtsmärkten und sonstigen Veranstaltungen präsent, um neue Mitglieder für Arminia zu begeistern. Mein persönlicher Höhepunkt im Jahr ist aber die Weihnachtsfeier des ASC, bei der ich mitgestalte und hinter den Kulissen auch die Küchenleitung übernehme.

Was hast Du selbst von Griechenland erlebt?

Griechenland kenne ich nur aus den drei oder vier Wochen im Jahr, in denen wir im Sommer dort Urlaub gemacht haben, um die Verwandten zu besuchen. Ich selbst fühle mich auch nicht als Migrant, sondern für mich ist Deutschland ganz klar meine Heimat. Ich bin hier aufgewachsen, spreche akzentfrei Deutsch und lebe auch deutsch.

Meine Eltern haben auch immer Wert darauf gelegt, dass wir uns integrieren und nicht in konzentrierten Siedlungen für Gastarbeiter leben. Ich würde mir wünschen, dass sich alle Migranten bemühen, dem Land etwas zurückzugeben, dessen Möglichkeiten und Rechte sie genießen.

Wirst Du ab und zu auf Deine Wurzeln angesprochen?

Eigentlich gar nicht, man sieht es mir auch nicht unbedingt an. Viele sind überrascht,

wenn sie das erste Mal meinen Namen hören.

Es spielt aber leider schon noch eine Rolle, wenn man sich zum Beispiel irgendwo bewirbt: Als ich vor Kurzem auf der Suche nach einem neuen Job war, habe ich auf Bewerbungen unter meinem vollen Nachnamen „Mola-Ali“ nur Absagen bekommen. Als ich in späteren Bewerbungsschreiben als Nachname nur „Mola“ angegeben habe, wurde ich plötzlich auch zu Vorstellungsgesprächen eingeladen.

Da würde ich mir wünschen, dass Arbeitgeber noch mehr die Scheu verlieren und erkennen, dass nicht hinter jedem ausländischen Namen automatisch ein Versager steckt, sondern dass das Menschen sind, die in der dritten oder vierten Generation hier leben, ggf. studiert haben und gute Facharbeiter sind.

Werben im Supporter

Nutzen Sie die Gelegenheit und erreichen Sie ein sportbegeistertes Publikum aus der Region und schalten Sie eine Anzeige im Magazin des ASC. Schon jetzt mit einer Auflage von 5.000. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an vorstand@arminia-supporters-club.de

1/4 74 x 105 mm		1/1 148 x 210 mm
	1/2 148 x 105 mm	1/3 148 x 70 mm

Erste und letzte Innenseite	500,00 Euro
1/1 Seite Innenteil	400,00 Euro
1/2 Seite Innenteil	220,00 Euro
1/3 Seite Innenteil	160,00 Euro
1/4 Seite Innenteil	120,00 Euro
Rückseite	600,00 Euro

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Vor zehn oder fünfzehn Jahren wurde ich noch regelmäßig von der Polizei für angeblich zufällige Verkehrskontrollen herausgewunken, das ist heute aber nicht mehr der Fall und auch auf den Ämtern wird man ganz normal behandelt.

Wie nimmst Du das bei Arminia wahr?

Im ASC oder bei Arminia allgemein hat es eigentlich keine große Rolle gespielt, ob man Ausländer ist oder einen Migrationshintergrund hat. Mir wurden jedenfalls keine Steine in den Weg gelegt.

Nach meinem Gefühl hat Arminia sich aber eher spät geöffnet, aber inzwischen gut entwickelt. Als ich vor acht oder neun Jahren anfang, wurde ich noch etwas distanziert behandelt. Das kann aber auch daran gelegen haben, dass man dem ASC gegenüber damals noch Bedenken oder Vorurteile hatte.

Wie wichtig ist Dir Arminia heute?

Nachdem ich so viel mit dem Verein durchgemacht habe und so viel Freude mit ihm hatte, ist er mir schon sehr wichtig und es würde mir wehtun, wenn ich ihn verlieren würde. Er hat mich durch schwere persönliche Zeiten getragen und ich habe viele Freunde dort gefunden.

Ich wohne jetzt seit einiger Zeit weiter weg und schaffe es daher nicht mehr immer ins Stadion, verfolge Arminia aber intensiv aus der Ferne.

Welche Wünsche hast Du, wenn Du an die nächsten 5 Jahre denkst?

Für Arminia würde ich mir wünschen, dass wir mindestens 2. Bundesliga spielen, der Verein sich oben stabilisieren kann und keine abgehobenen Wünsche mehr entwickelt, sondern bodenständig bleibt.

Für mich selber würde ich mir wünschen, dass sich die Chance ergibt, dass ich wieder mehr für den Verein machen kann und gesund bleibe, das ist natürlich das Wichtigste.



Wir danken allen unseren Interviewpartnern für die Gespräche! Im kommenden Heft werden wir noch weitere Arminen vorstellen, in einem Supporter ist leider zu wenig Platz. Die Interviews führten Sebastian Kraus und Ulrike Polenz

ews +++ Latest News +++ Latest News +++ Latest News +++

+++ ausführliche Berichte auf www.arminia-supporters.de +++ ausführliche Berichte auf www.arminia-supporters.de

+++ Fan-AG lädt zum Fanclubturnier am 07.02.2015 ein + mit Kinderbetreuung und Tombola + Eintritt frei +++ Winterfete der Eiskunstlaufabteilung + am 01.02.2015 + auf der Oetker-Eisbahn +++ Bundestreffen der IG Unsere Kurve + am 10. und 11. Januar in Bielefeld +++ Supporterversand wieder an über 3.970 Mitglieder + Mitgliederzahlen weiter steigend + mitmachen bei der Aktion Mitglieder werben Mitglieder + tolle Preise gewinnen +++



ichte auf www.arminia-supporters.de +++ ausführliche Berichte auf www.arminia-supporters.de +++ ausfü

atest News +++ Latest News +++ Latest News +++ Latest News +++



+ immer aktuell informiert + besucht uns auf unserer Facebookseite +

Zeit zum Anstoßen!



Krombacher. Das Bier der Arminen.